

**Lieber Christian,**

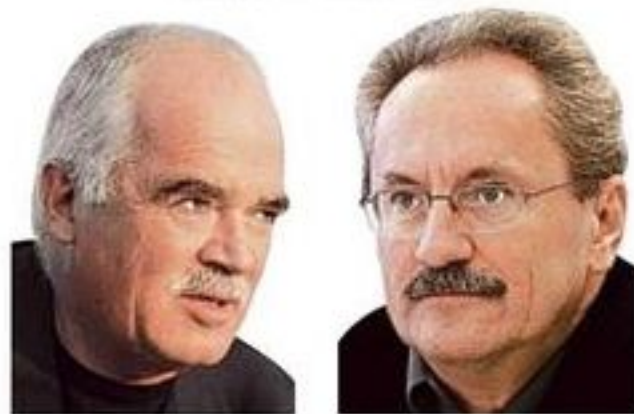
Montag war SPIEGEL-Tag. Die Redakteure des Hamburger Nachrichtenmagazins haben mich in ihr Allerheiligstes – die Redaktionskonferenz – zur sogenannten Blattkritik geladen. Die dritte Generation der im Weinberg Rudolf Augsteins tätigen Kopfarbeiter – nach der Wehrmachtsgeneration und den 68ern – macht einen sympathischen Eindruck, gutaussehend und markengekleidet. Ich bespreche ein paar gute Artikel und ein paar überflüssige und versuche, wo ich Kritik übe, die Kritisierten mit einem Goethe-Zitat milde zu stimmen: „Schlagt ihn tot den Hund, er ist ein Rezensent.“

Als wirkliche Sensation im aktuellen Heft sehe ich einen Bericht über ein Treffen mit dem Großayatollah Ali al-Sistani im Irak, in dem man die Gedanken des Schiiten-Papstes zum ersten Mal seit vielen, vielen Jahren im Original lesen kann. Alles kommt völlig ungezwungen herüber, extrem gebildet und weltläufig informiert. Sogar über die Einrichtung von islamischen Lehrstühlen an deutschen Universitäten. Der Autor des Artikels Navid Kermani berichtet: „Das würden die Deutschen

machen, um ihre jungen Muslime von Extremisten fernzuhalten, erklärte Sistani einem ebenso alten Geistlichen, der neben ihm saß und nannte das klug.“

Sehr nachdenkenswert und provokant auch die These, dass letzten Endes El Kaida und die zu Hunderten aus Europa in den Nahen Osten drängenden islamischen Jung-Fanatiker und Kulturflüchtlinge eigentlich „Geschöpfe des Westens“ seien. Dieser weltweit ranghöchste Vertreter des Schiiten-Klerus übt aber auch offene Selbstkritik an der islamischen Welt, bei der die Schuld für die eigene Misere am liebsten bei den anderen gesucht werde: „Das sei nur eine Ausflucht, sagte Mohamed Resa Sistani und verwies auf den mangelnden Gemeinsinn, die Korruption, die Gesetzeslosigkeit, die Unfreiheit und den Egoismus, die in den meisten islamischen Ländern vorherrschen.“ Ganz stark die Antwort, warum er keine Botschaft an die Christen der westlichen Welt richten wolle: „Ich glaube nicht an öffentliche Erklärungen.(...) Jeden Tag verkündet irgendwer irgendwas, ob nun die Vereinten Nationen, der Papst oder die Organisation der Isla-

## Briefwechsel



zwischen

Peter Gauweiler und Christian Ude

### Wird Ächtung hoffähig?

Christian Ude (SPD) und Peter Gauweiler (CSU) liefern sich jeden Donnerstag an dieser Stelle einen Schlagabtausch. Heute: Peter Gauweiler.

mischen Konferenz. Ich glaube nicht daran. Das sind nur Worte. Ich bin zutiefst überzeugt, dass das Werk zählt. Und wenn unser Werk gut ist, wenn es der Menschheit hilft, dann wird sich die Botschaft davon auch verbreiten.“

Lese zwei Tage danach einen kontrapunktischen Text des hessischen Ministerpräsidenten Bouffier – die vielen in Deutschland lebenden Moslems könnten zu einer Art Re-

formation des Islams führen. Ein islamischer Luther, mit einem schwarz-rot-gold gebundenen Koran? Das wird noch viele wilde Gedanken geben und anstrengendes Pro und Kontra. Und natürlich auch Stoff für unsere Münchner Debatte über eine neue Moschee, die bekanntlich der Emir von Katar finanzieren will oder soll. Es ist einem dabei nicht wirklich unbefangen zumute. Aber eine Stadtgesellschaft zeigt ihre

Qualität, indem sie solche Erörterung aushält und sportlich bleibt. Und niemand den anderen ächtet. Man muss das auch den alten 68ern sagen, die sich ganz schnell wieder Vampirzähne anstecken, wenn von „Unkorrekten“ die Rede ist.

Mein Bundestagsfreund Diether Dehm von der Linkspartei hat mich diesbezüglich auf ein schönes Zitat des amerikanischen Schriftstellers Tom Wolfe aufmerksam gemacht: „Die Rebellion ist erstarrt zu Normen aus sex, drugs und political correctness.“ Diether Dehm und ich haben vor Jahren die „Kulturinitiative des Deutschen Bundestages“ gegründet, der übrigens auch Dein Parteifreund Rüdiger Veit von der SPD-Hessen-Süd angehört. Rüdiger, selbst nur lächerliche 65 Jahre alt, hat am Dienstag (im Bundestagsrestaurant) unsere 68er-Reminiszenz, die ja auch eine alt-jung Debatte ist, gerade mit dem starken Satz bereichert: „Am Älterwerden ist das Problematische das Junggeblieben sein“. Fühle mich total angesprochen. Rüdiger Veit und seine Frau waren übrigens am Samstag zum ersten Mal im Leben auf der Wiesn, sie im Dirndl, er in der Lederhosen

(„Das hätte früher in Hessen-Süd zu einem Parteiordnungsverfahren geführt“.) Ein weiteres Mitglied unserer Kulturrunde, der Ost-CDUler Johannes Selle, Diplom-Mathematiker, hat bei unserem Kultur-Meeting am vergangenen Dienstag erzählt, wie es bei einer Anti-Abtreibungsdemo konservativ-evangelikalen Leuten in Berlin (das gibt es) erging, wo den versammelten „Lebensbeschützern“ Gegendemonstranten den Tod an den Hals wünschten (ich möchte nicht ausschließen, dass es religiösen Moslems und orthodoxen Anhängern des Talmud genauso ergeht, wenn sie sich mit Kippa oder Quran oder Gebetsriemen in den Fußgängerzonen unserer Städte versammeln). Wir machen bei den Bundestagskulturlern jedenfalls eine Debatte: „Wird Ächtung hoffähig?“

Herzliche Grüße und Friede sei mit Dir

**Dein Peter Gauweiler**

**P.S.** Gestern schrieben die Zeitungen, dass die extreme Zinspolitik der EZB die Privathaushalte in Deutschland 23 Milliarden Euro gekostet hat. Welche demokratische Legitimation haben wir, dies geschehen zu lassen?